



Verein gegen Tierfabriken Schweiz VgT [www.vgt.ch](http://www.vgt.ch)

gegründet am 4. Juni 1989

Dr Erwin Kessler, Präsident

Im Bühl 2, CH-9546 Tuttwil, Tel-Beantworter 052 378 23 01

## **Dr Daniel Vasella und NOVARTIS AG**

gegen

**Dr Erwin Kessler, VgT**

betreffend

### **Ehrverletzung**

## **Plädoyer von Erwin Kessler**

an der Fortsetzung der Hauptverhandlung vor Bezirksgericht Bülach am  
15. Dezember 2010

### Inhaltsübersicht

I. Massenverbrechen Gänse- und Entenstopfen (foie gras) .....	Seite 2
II. Massenverbrechen Tierversuche .....	6
III. Zusammenfassung und rechtliche Ergänzungen .....	

## I. Massenverbrechen Gänse- und Entenstopfen (foie gras)

1

*foie gras* heisst übersetzt Fettleber. *foie gras* wird mit übelster Tierquälerei produziert. Früher wurden dazu Gänse benutzt; weil sich diese aber heftig wehren, werden heute vor allem Enten gestopft, weil diese sich weniger wehren und still leiden. Den Tieren wird täglich ein Rohr in den Hals bis in den Magen gesteckt und so hydraulisch Futterbrei eingepresst, und zwar so viel, wie die Tiere freiwillig niemals fressen würden. Mit dieser Zwangsfütterung wird eine verfettete Leber erzeugt, die ein Mehrfaches der natürlichen Grösse aufweist:



2

Diese Zwangsfütterung ist eine äusserst grausame Prozedur. Aber wie alles, was im Schweizer Tierschutzgesetz verboten ist, darf einfach im Ausland für den Schweizer Markt produziert und importiert werden. Nicht nur die Zwangsfütterung - das Stopfen - ansich ist qualvoll. Die übergrosse Fettleber drückt auf die inneren Organe. Die Tiere leiden permanent.

Bevor ich Ihnen Aufnahmen zeige, wie diese Folter vor sich geht, versuche ich Ihnen mit Aufnahmen aus meinem Garten einen Einblick in das liebevolle Wesen dieser Unschuldigen Tiere zu vermitteln:

- *enten\_im\_garten.avi*

- *G33a foie gras Produktion in Frankreich. Sogenannte Sexen von Küken, Stopfen und Schlachten von Enten.*

- *G34a foie gras Israel Ausschnitt*

3

Wer nun noch ernsthaft bestreiten mag - der Herr Gegenanwalt eingeschlossen -, das dies ein Massenverbrechen an Tieren ist, der sollte dringen psychiatrisch interniert werden, weil seine Gefühllosigkeit eine öffentliche Gefahr darstellt.

4

Noch nie in der Geschichte der Menschheit gab es ein derart reichhaltiges, für jedermann ohne weiteres erschwingliches Angebot an feinstem vegetarischem Lebensmitteln. Frische Früchte und frisches Gemüse ist ganzjährig erhältlich.

Zwischenbemerkung: man sage nun nicht, der Import von Südfrüchten im Winter sei unökologisch. Der Import von tierischen Produkten aus aller Welt ist mehrdimensional unökologischer.

5

Wer sich die Mühe nimmt, gegen seine Vorurteile die heutige vegetarische Küche auszuprobieren, wird mit Sicherheit eine grosse Auswahl finden, die im bestens schmeckt, in einer Vielfalt und Köstlichkeit, dass man Fleisch ohne Genussverlust einfach vergessen kann.

6

Solche Tatsachen interessieren dekadente Geldsäcke, welche ihre Gier nach Besonderem und Exklusivem nicht mehr auf normalmenschliche Art und Weise stillen können, nicht. Sie fressen nicht einfach nur egoistisch weiterhin Fleisch wie die Masse, obwohl heute jedermann, der es wissen will, weiss, unter welche KZ-artigen Umständen Fleisch und Eier meistens erzeugt werden - auch in der Schweiz. Nein, das ist für diese dekadenten Herrschaften, zu denen auch Herr Vasella gehört, nicht genug Tierelend. Sie müssen ihren verbrecherischen Egoismus noch auf die Spitze treiben, indem sie unbedingt noch besondere Folterprodukte wie solche Fettlebern von kranken, zu Tode gefolterten Tieren haben müssen.

7

Abschaum schwimmt obenauf.

Und dieser Abschaum kommt dann noch glorifiziert in den Medien:



8

Diese Dekadenz und Perversion zu bewundern, kann man Klatschspalten-Journalisten, die auch gerne zu dieser noblen Gesellschaft gehören würden, leider nicht verbieten. Aber eine Person des öffentlichen Lebens wie Herr Vasella, muss es sich mit Blick auf die Meinungsäusserungsfreiheit gefallen lassen, dass seine Beteiligung an moralischen Massenverbrechen öffentlich kritisiert wird.

9

Dass Herr Vasella tatsächlich *foie gras* frisst, hat die Chefin des Nobellokals "Ricos Kunststuben" in Küsnacht gegenüber einer Journalistin bestätigt.

Ich offerieren hierfür den Zeugenbeweis.

10

Der berühmte Naturforscher Alexander von Humboldt, der von 1769 bis 1859 lebte, sagte über den Umgang gewisser Menschen mit den Tieren:

*Grausamkeit gegen die Tiere ist eines der kennzeichnendsten Laster eines niedrigen, unedlen Volkes. Wo man ihrer gewahr wird, ist es ein sicheres Zeichen der Unwissenheit und Rohheit, welches selbst durch alle äusseren Zeichen der Pracht nicht verdrängt werden kann.*

Zu diesem „unedlen Volk“ gehört der Kläger, der glaubt, die Gerichte seien dazu da, berechnete Kritik an seinem rücksichtslosen, egoistischen Verhalten und seiner Beteiligung an Massenverbrechen an Tieren zu unterdrücken. Man wird sehen, ob seine Rechnung aufgeht, nur weil er Vasella heisst.

11

Ein solches verwerfliches Verhalten einer Person des öffentlichen Lebens darf und muss kritisiert werden – und zwar scharf, der Sache angemessen, nicht nur höflich, ohne Betroffenheit auszulösen, als spreche man nur über das Wetter.

Goethe hat die Notwendigkeit von Klartext-Kritik mit folgender Formulierung auf den Punkt gebracht

Höflich mit dem Pack? Mit Seide näht man keinen groben Sack.

12

Mit dem Konsum von *foie gras*, das in der Schweiz nicht produziert werden darf, beweist Abzocker Vasella, dass ihn das Schweizer Tierschutzgesetz nicht interessiert und er sofort bereit ist, Tierquälereien, die in der Schweiz verboten sind, im Ausland in Auftrag zu geben. Damit erweisen sich die grossspurigen Erklärungen, er und seine Novartis würden sich für die Einhaltung der Tierschutzvorschriften einsetzen, einmal mehr als scheinheilige Propagandalüge!

## II. Massenverbrechen Tierversuche

1

In meiner schriftlichen Eingabe vom 28. August 2010, welche jederman auf der VgT-Website [www.vgt.ch](http://www.vgt.ch) einsehen kann, habe ich dargelegt, dass die meisten Tierversuche gar nicht wirklich der Gesundheit dienen, sondern einzig und allein der schamlosen und rücksichtslosen Profitmaximierung.

2

Aus blossen Patent- und Vermarktungsgründen werden massenhaft neue Medikamente auf den Markt geworfen, welche medizinisch gar keine Vorteile gegenüber den vorhandenen Medikamenten haben.

3

Weiter habe ich dargelegt, dass selbst da, wo effektiv medizinisch nützliche neue Medikamente entwickelt werden, die Tierversuche selber keinen medizinischen Nutzen haben und lediglich der rechtlichen Absicherung für den Fall von nicht vorhergesehenen schweren Nebenwirkungen dienen. Mit dem Alibi, Tierversuche durchgeführt zu haben, werden neue Medikamente aus Profitgründen rasch auf den Markt geworfen, anstatt zuerst gründliche klinische Studien am Menschen gemacht zu haben, die halt aufwendiger sind und mehr Zeit brauchen. Darum kommt es laufend zu schweren, angeblich nicht vorhersehbaren Nebenwirkungen mit tödlichen Folgen. Wenn solche Schäden nicht mehr länger verheimlicht werden können, werden dann solche Produkte wieder vom Markt genommen - aber meist erst mit grosser Verzögerung, weil die Pharmamafia zuerst noch Milliardengewinne einsacken will - auf Kosten daran gestorbener oder schwer geschädigter Patienten. Die Fachzeitschrift *pharma-kritik* spricht in diesem Zusammenhang von einem "Skandal" und von einer "unberechenbaren Gefährdung kranker Menschen" (Beilagen 127 a und b). Und weil das zumindest eventualvorsätzlich geschieht, ist es ein Verbrechen, und weil das massenhaft passiert, ist es ein Massenverbrechen.

4

Die Nutzlosigkeit von Versuchen an Tieren für die Humanmedizin ist darauf zurückzuführen, dass Versuche an Tieren nicht auf den Menschen übertragbar sind.

5

Obwohl längst bekannt ist, dass Tierversuche naturwissenschaftlich-medizinisch nutzlos sind, halten Vasella und Konsorten an diesem Massenverbrechen an Tieren aus bloss haftungsrechtlichen Gründen fest. Mit der Durchführung alter, traditioneller Standard-Tierversuche wie zum Beispiel dem LD50-Vergiftungstest, bei denen die Dosis skuzessive erhöht wird, bis 50 % aller Versuchstiere äusserst qualvoll langsam verenden, will die Pharmamafia beim Auftreten tödlicher Nebenwirkungen beweisen, ihre Sorgfaltspflicht erfüllt zu haben.

6

Schwere, oft tödliche Nebenwirkungen von neuen Medikamenten sind an der Tagesordnung, obwohl sie zuvor ausgiebig an Tieren getestet worden sind. Diese Tatsache beweist die Sinnlosigkeit von Tierversuchen. Dieses Massenverbrechen an Tieren lässt sich nicht einmal durch medizinische Vorteile für den Menschen rechtfertigen - abgesehen davon, dass das gar keine ethisch zulässige Rechtfertigung wäre.

7

Weiter habe ich belegt, dass die Behauptung von Vasella und Konsorten, es würden grosse Anstrengungen unternommen, um das Wohlbefinden der Versuchstiere bestmöglich zu schonen, nichts als scheinheilige Werbesprüche sind. Vasella und Novartis sind Kunden von Tierversuchskonzernen wie Covance und Huntigdon Life Sciences (HSM), bei den allein schon die Haltungsbedingungen und das Handling der Versuchstiere äussert grausam sind. Das Wort KZ wäre geradezu eine Verharmlosung - nicht der KZ, sondern der Tierversuchslabors. Auch dieses Leiden der Versuchstiere allein schon unter elenden Haltungsbedingungen hat keinerlei medizinischen Nutzen und dient einzig der Profitmaximierung - ein durch rein gar nichts zu rechtfertigendes Massenverbrechen.

8

Nach diesem kurzen Überblick über meine 160-seitige, auf der VgT-Website veröffentlichte schriftliche Eingabe mit überwältigenden Belegen für das Massenverbrechen von Vasella und Konsorten, komme ich nun zu einigen Ergänzungen.

9

Wie ich bereits in meiner Verteidigungsschrift vom 25. August 2010 dargelegt habe, ist Novartis Kunde des multinationalen Tierversuchskonzerns Covance. Ich habe Aufnahmen mit versteckter Kamera zu den Akten gegeben, welche Horror-Zustände in der Haltung und im Umgang mit Versuchstieren bei Covance belegen. Heute präsentiere ich weitere solche Aufnahmen, welche von der bekannten internationalen Tierschutzorganisation PETA veröffentlicht worden sind. Es sind Aufnahmen aus einer US-amerikanischen Filiale des multinationalen Konzerns Covance in Vienna im Bundesstaat Virginia.

*DVD Covance USA, undercover-Aufnahmen von PETA (Beilage 105, 30 min)*

Novartis lässt bei Covance Tierversuche durchführen oder bezieht von da Versuchstiere für Versuche in den eigenen Labors. Damit beteiligt sich Novartis unter der Verantwortung von Vasella an diesen Massenverbrechen.

10

In der neusten Ausgabe der Forschungszeitschrift "Horizonte" des Schweizerischen Nationalfonds für Wissenschaft und Forschung (Beilage 77) beschreibt ein Forscher, wie er mit Laborratten herumexperimentiert und dabei angeblich grossartige Erkenntnisse gewinnt. Dann fügt er wörtlich hinzu: "Aber inwieweit sich Erkenntnisse von der Ratte auf den Menschen übertragen lassen, weiss man von vornherein nie. Das können wir nur durch Untersuchungen beim Menschen feststellen."

Mit anderen Worten: Das Massenverbrechen der Tierversuche dient nur der Hypothesenbildung. Das könnte man allenfalls einen Nutzen, wenn auch einen geringen, gemessen am Leiden der Tiere, bezeichnen. Aber nicht einmal das ist zutreffend. In meiner Verteidigungsschrift vom 25. August 2010 habe ich im Kapitel A "Tierversuche schaden mehr als sie nützen" dargelegt, dass diese Methode, mit Tierversuchen herumzuspielen, den medizinischen Fortschritt behindert, indem für die Humanmedizin verhängnisvoll falsche Schlüsse gezogen und wichtige Hypothesen verworfen oder gar nicht erst gefunden werden, weil sie bei den Versuchstieren nicht zum Ziel führen. Solches Herumexperimentieren am falschen Objekt ist schlechte Wissenschaft. Es werden so Forschungsressourcen verschwendet, welche besser für eine menschenorientierte Forschung eingesetzt würden.

11

Aufnahmen aus einem Covance-Tierversuchsbetrieb in Deutschland. Novartis ist Kunde dieser Firma, erteilt Aufträge oder bezieht von da Versuchstiere.

*Video "Vergiftet für den Profit" (Beilage 106, 20 min)*

Szenen ähnlich wie im US-Folter-Camp Abu Ghraib (ab 11 min).





Man muss sich nicht wundern, dass sowas in der heutigen westlich-zivilisierten Gesellschaft vorkommt, wo Ähnliches und noch viel Schlimmeres mit Primaten völlig legal und ganz selbstverständlich ist und von Justiz und Politik geschützt wird.

12

Ähnliche "Abu Ghraib"-Szenen auch in  
*DVD Tod im Labor* (Beilage 68) bei 4 min,( total 21 min)

13

Wer da noch sagen kann, das sei kein Massenverbrechen, der gehört dringend in eine geschlossene psychiatrische Anstalt. Und an diesem Massenverbrechen ist Vasella mit seiner Novartis beteiligt, indem er bei solch teuflischen Firmen wie Covance und HLS Tierversuche durchführen lässt oder Versuchstiere für eigene Versuche bezieht.

Herr Präsident, meine Damen und Herren des Gerichtes: Verurteilen Sie mich ruhig wegen dieser Feststellung, weil sie Vasella missfällt. Erlassen Sie ruhig ein solches politisch korrektes Urteil - dann wird das ganze Unrecht, das da abläuft, nur noch deutlicher sichtbar. In einem rechtsstaatlich-demokratischen Europa wären solche Tierversuche undenkbar. Wir aber aber nur in einem Scheinrechtsstaat , wo zB das vom Volk mit grosser Mehrheit gutgeheissene Tierschutzgesetz toter

Buchstabe bleibt, und wo nicht Recht und Gesetz, Gerechtigkeit und Ethik die Leitkultur bilden, sondern Interessensklüngel aller Art, darunter nicht zuletzt die finanzstarke Pharmedia-Lobby, die zur Maximierung von Gewinn und Abzockerhonoraren skrupellos buchstäblich über Leichen geht. Die Automatismen eines solchen Unrechtsstaates führen dazu - das war in der Menschheitsgeschichte schon immer so - dass verfolgt und verurteilt wird, wer diese Machenschaften aufdeckt und der Gesellschaft einen Spiegel vorhält. Heuchlerisch und scheinbar wohlwollend wird dann jeweils erklärt, meine Absichten seien ja durchaus ehrenwert, aber mein Ton und meine Formulierungen würden über das Ziel hinausschiessen - ein heuchlerischer Versuch, weil Einschüchterungen und Staatsterror bei mir nicht wirkt - mich auf diese Weise dazu zu bringen, so leise, diplomatisch und politisch korrekt zu werden, dass sich niemand mehr gestört fühlt. Ich kann Ihnen aber sagen: Es wäre unerträglicher als alles was Sie mit mir machen können, wenn sich keine Stimme mehr laut und deutlich gegen diese satanischen Massenverbrechen erheben würde.

14

Vasella/Novartis behaupten, sie würden von den beauftragten Tierversuchskonzernen den schweizerischen Tierschutzstandard verlangen. Eine verlogene Schutzbehauptung. Vasella selber umgeht das schweizerische Tierschutzgesetz wo er nur kann, zB Entenstopflebern frisst, deren Herstellung im Schweizer Tierschutzgesetz verboten ist. Auch die gezeigten Zustände in Tierversuchskonzernen wie Covance und HLS, wo Vasella und seine Novartis Kunde sind, entspricht offensichtlich nicht den Vorgaben des Schweizer Tierschutzgesetzes. Dass diese nicht einmal in der Schweiz eingehalten werden, ist ein anderes Kapitel.

Neben Covance und HLS ist Vasella auch beim Tierversuchskonzern PLRS Kunde. Auch hier herrschen schlimmste Missstände:

*Undercover-Aufnahmen aus dem Tierversuchskonzern PLRS, 6 min (Beilage 124).*

Auch hier ist Vasella mit seiner Novartis an Massenverbrechen beteiligt; die Klage ist deshalb abzuweisen:

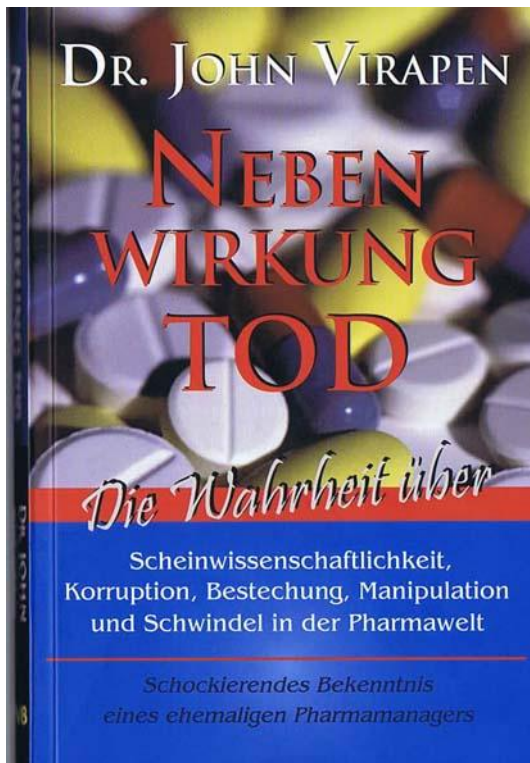
15

Über die kriminellen Machenschaften der Pharma-Lobby, von Vasella und Konsorten, die aus reinen Profitgründen buchstäblich über Leichen gehen, nicht nur in den Tierversuchslabors, sondern auch in den Krankenhäusern - Medikationennebenwirkungen gehören mittlerweile zu den häufigsten Todesursachen -, ist in neuerer Zeit eine Literatur entstanden, in welcher Insider öffentlich berichten, was lange Zeit vor der Öffentlichkeit verborgen blieb:

16

**Nebenwirkung Tod, von Dr John Virapen (Beilage 108)**

Die Wahrheit über Scheinwissenschaftlichkeit, Korruption, Bestechung, Manipulation und Schwindel in der Pharmawelt.



Virapen war ein Pharma-Manager, der eines Tages Gewissenskonflikte zu bewältigen hatte und mit seinem Insiderwissen an die Öffentlichkeit trat, um die Menschen zu warnen. Auch Novartis kommt darin vor.

Kleine Münsterchen aus seinem Buch:

Herr Porter war ein erfolgreicher Geschäftsmann, der in keiner Weise suizidgefährdet erschien. Er hatte wegen persönlichen Problemen einen Arzt aufgesucht. Der Arzt verschrieb ihm daraufhin leichtfertig das Meidkament Prozac, ein in den USA bis heute sehr bekanntes Antidepressivum. Es sollte als kleiner 'Stimmungsaufheller' dienen. Nach einer Woche war Herr Porters Stimmung so weit 'aufgehellt', dass er sich erschoss. Er hatte Prozac nicht länger als 7 Tage eingenommen. Das hat ihn so stark in seinem Denken und Fühlen beeinflusst, dass ihm die Pistolenkugel als einzig sinnvolle Lösung für seine Probleme erschien.

Am 12. März begann der Prozess von Frau Porter gegen die Firma Eli Lilly (Hersteller von Prozac). Genau diese Firma war mein früherer Arbeitgeber. Zwei Tage lang nahmen sich Anwälte des Pharmariesen meiner an. Ihr Ziel war es, mich als Person zu diskreditieren, um damit meine Zeugenaussage unglaubwürdig zu machen. Das hätte zur Folge gehabt, dass meine Aussagen bei dem Verfahren nicht zur Geltung kämen. Sie wussten, dass mein Wissen Sprengstoff bedeutete - nicht nur für diesen Prozess. Die beiden Anwälte sollten die Bombe entschärfen.

Nachdem sie mich durch meine ganze Vergangenheit gejagt hatten, wie einen Stier durch ein spanisches Dorf, war ich eine Woche lang mental völlig leer. Sie haben mich geschafft, aber nicht besiegt. Sie haben keine Widersprüche gefunden, keine Lügen, nichts Falsches. Meine

Zeugenaussage war gesichert. Anwalt Vickery konnte sie verwenden, um die Witwe Porter bei ihrer Klage gegen Elli Lilly zum Recht zu verhelfen.

Oft genug werden solche Prozesse in dieser Phase gestoppt, in der es für den Pharmariesen heiss wird. Besonders dann, wenn er seine geheimen Akten offen legen muss, oder frühere Insider zu Wort kommen. In einer solchen Phase versuchen die Anwälte Goliaths normalerweise alles, um den Showdown vor Gericht abubrechen und sich ins Halbdunkel des Hotel-Hinterzimmers zurückzuziehen. Dort wird die Angelegenheit dann aussergerichtlich in Form von hohen Zahlungen an die Kläger beigelegt.

Virapen berichtet, was mir inzwischen teils auch schon aus anderen Quellen bekannt ist, in der Öffentlichkeit aber noch kaum angekommen ist:

- Grosse Pharmakonzerne wenden pro Jahr für jeden niedergelassenen Arzt 35 000 Euro auf für "freundliche Zuwendungen", damit er möglichst viele ihrer Medikamente verschreibt.
- So genannte medizinische Meinungsführer - also anerkannte Wissenschaftler und Ärzte - werden mit teuren Reisen, Geschenken und mit Geld gezielt bestochen. Sie sollen über Medikamente positiv berichten, deren schwerwiegende oder gar tödliche Nebenwirkungen publik wurden. Damit soll die berechnete Besorgnis bei Ärzten und Patienten zerstreut werden.
- Für viele neu zugelassene Medikamente gibt es nur Kurzzeitstudien. Niemand weiss, wie sich die längere oder dauerhafte Einnahme auf den Patienten auswirkt.
- Forschungsberichte und Statistiken, die zur Zulassung eines Medikamentes bei den staatlichen Gesundheitsbehörden nötig sind, so lange geschönt werden, bis durch das Medikament verursachte Todesfälle darin nicht mehr vorkommen.
- 75 Prozent der führenden Wissenschaftler in der Medizin werden von der Pharmaindustrie bezahlt.
- Die Pharmaindustrie erfindet Krankheiten und bewirbt diese dann in gezielten Marketing-Kampagnen, um den Absatzmarkt für ihre Produkte zu vergrössern.

Seite 81 berichtet Virapen namentlich auch über Novartis:

Novartis brachte mit Prexige im Jahr 2006 in Deutschland einen weiteren Cox-2-Inhibitor (Entzündungshemmer) auf den Markt. Nach dem Vioxx-Skandal hatte man das Zulassungsverfahren dafür ein wenig hinausgezögert. Als die Wogen geglättet waren, machte man sich erneut ans Werk. Die USA und die Schweiz weigerten sich, dessen Wirkstoff Lumiracoxib zuzulassen. Am 11. August 2007 wurde Lumiracoxib in Australien die Zulassung entzogen, nachdem von acht Patienten mit schweren Gegenreaktionen berichtet wurde. Davon endeten zwei Fälle tödlich und zwei weitere Betroffene brauchten eine Lebertransplantation. In Deutschland wurde im November 2007 der Firma Novartis die Zulassung von Lumiracoxib entzogen beziehungsweise in einen "Ruhestatus" abgelegt. Im Dezember 2007 empfahl die Europäische Arzneimittelagentur die Rücknahme für alle Produkte mit diesem Wirkstoff. Das ähnliche Medikament Arcoxia mit dem Wirkstoff Etoricoxib ist noch auf dem Markt. Es ist fraglich, ob nicht alle Cox-Inhibitoren die gleichen

Nebenwirkungen zeigen. Sie sind durch das massive Marketing der Pharmaindustrie sehr weit verbreitet. Die normalen Voraussetzungen zur Zulassung solcher Stoffe erfordern nur relativ kleine Probandengruppen.

Ich kann hier weder vorlesen noch zusammenfassen, was Virapen alles an haarsträubenden und verbrecherischen Machenschaften der Pharma-Mafia aufdeckt. Wer sich darüber informieren will und sich eine sachlich fundierte Meinung bilden will, ob das Wort "Massenverbrechen" im Zusammenhang mit Tierversuchen und den Machenschaften von Vasella und Konsorten vertretbar ist, muss dieses Buch lesen. Es deckt sich grundsätzlich mit den Berichten anderer Insidern und zunehmen auch mit bruchstückhaften Informationen darüber in angesehenen Fachzeitschriften.

17

**Die Krankheitserfinder, von Jörg Blech (Beilage 107):**



Diese Karikatur passt gut zur Botschaft dieses Buches. Das ist nicht einfach nur ein Witz, sondern fasst pointiert, aber treffend zusammen, wie die Pharmabranche heute versucht, ihr Milliardengeschäft auf die Gesunden auszubreiten. Anstatt Krankheiten zu heilen, werden neue Krankheiten erfunde.



Der Autor, ein renommierter Wissenschaftsjournalist, enthüllt, wie unter dem Einfluss der Pharma-Industrie neue Krankheiten definiert und propagiert und der Bevölkerung als reale Bedrohung eingesuggeriert werden oder wie der Anteil der Bevölkerung, der eine bekannte Krankheit hat, gewinnträchtig dadurch ausgeweitet wird, dass einfach Grenzwerte und Kriterien neu definiert werden.

Der Autor erwähnt auch, wie Novartis bei diesem mafiosen Spiel mitmischelt, bei dem die Krankenkassenprämien explodieren und die Milliardengewinne der Pharma und die Abzockerhonorare ihrer Manager ins Unermessliche steigen.

Um neue Krankheiten, für welche die Pharma-Mafia ein Mittelchen bereit hält, bekannt zu machen und etwas später dann - Gott sei dank - das dazu passende Medikament, werden die Medien massiv eingespannt. Wie das im Detail abläuft, wird in diesem Buch auch enthüllt.

Wie die Ärzte und Forscher von der Pharma-Branche manipuliert und eingespannt werden, darüber wird schon im vorher vorgestellten Buch von Virapen beschrieben und hier bestätigt. Ein paar wenige Zitate dazu:

Nicht nur die Gesetze des Marktes fördern die Ausweitung der Medizin. Sie schreitet auch deshalb so rasch voran, weil der Heilkunde seit Jahrzehnten kein Durchbruch gelungen ist. Wo aber Therapien gegen Geisseln wie Krebs fehlschlagen, wo Siege über Seuchen wie Aids ausbleiben, wo lukrative Pharmapatente ablaufen, wo wütende Forschungsanstrengungen (jeden Tag erscheinen etwa 5500 medizinische Artikel) keine Durchbrüche bringen, da wenden Mediziner und Pharmaforscher sich den Gesunden zu.

Es ist gang und gäbe, dass Medizinprofessoren und niedergelassene Ärzte im Auftrag von Unternehmen auf Pressekonferenzen sprechen und dafür hohe Gagen einstreichen. Die Aussendienstmitarbeiter von Pharmafirmen suchen gezielt nach Ärzten, die bereit sind, gegen Geld und im Sinne der Firma öffentlich aufzutreten - "Opinion Leader Management" oder auch "Meinungsbildner-Monitoring" heisst dieses Rekrutieren.

Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen einen starken Zusammenhang zwischen dem Annehmen von Industrie-Geschenken und dem Bevorzugen der betreffenden Produkte.

Der Zugang zu Journalisten ist eine Ware, die Ärzte und Pharmafirmen für teures Geld von PR-Firmen kaufen. "Wir hringen Sie in die Presse" -so wirbt beispielsweise die Hamburger Agentur Impressum, welche für etliche medizinische Fachgesellschaften arbeitet.

Viele der lancierten Geschichten werden von den Jour-nalisten völlig unkritisch übernommen und verbreitet.

Ende Zitate aus dem Buch "Die Krankheitserfinder".

**Wie Sie Ihren Arzt davon abhalten, Sie umzubringen, von Vernon Coleman (Beilage 109):**



Auch dieses Buch wurzelt in der schwindenden Glaubwürdigkeit und dem rücksichtslosen Profitstreben der von der Pharma beherrschten Schulmedizin. Der Autor fasst die herrschende Misere kurz und bündig so zusammen: "Die Wahrscheinlichkeit, an den Nebenwirkungen der Medikamente zu sterben, die Ihr Arzt Ihnen verordnet hat, ist fünfmal höher, als bei einem Verkehrsunfall ums Leben zu kommen."

Was nicht in diesem Buch steht bzw nicht so klar ausgesprochen wird: Mit Alibi-Tierversuchen werden diese Massenverbrechen verschleiert und Haftungsansprüche von geschädigten Patienten abgewehrt. Dank der ungeheuren wirtschaftlichen Macht von Vasella und Konsorten drückt die Justiz beide Aguen zu. Wie lange noch? Ich hoffe, dass diese willkommene Klage von Vasella und Novartis dazu beitragen wird, diese Verbrechen an Tier und Mensch in weiteren Kreisen bekannt zu machen.

Virapen ist nicht der einzige Insider, den sein Gewissen dazu trieb, öffentlich über die Machenschaften der Pharmakonzerne zu berichten.

Alfredo Pequito arbeitete jahrelang als Pharmareferent. Auch er hatte den Mut, die korrupten Machenschaften der Branche aufzudecken. Beilage 125.



20

Es kommen laufend neue Fälle an den Tag, die zeigen, wie Tierversuche nicht nur nichts nützen, sondern verhängnisvoll eine Scheinsicherheit vortäuschen:

21

Kürzlich musste das zuvor in Tierversuchen getestete Diabetesmittel *Avandia* wegen unvorhergesehenen schweren Nebenwirkungen vom Markt genommen werden (Beilagen 110 a und b).

22

Offizielle Zusammenfassung einer Sendung von Radio DRS vom 23. Oktober 2010 (Beilage 111):

### **Medikamentenstudien landen oft in der Schublade**

Medikamentenstudien mit negativen Resultaten verschwinden nicht selten in der Schublade von Forschern oder Pharmafirmen. So auch im Fall von Reboxetin: Bei diesem Medikament gegen Depressionen wurden offenbar fast drei Viertel der verwertbaren Daten vom Hersteller zurückgehalten.

23

Im gleichen Sinne berichtete kürzlich auch das "Pharma-Journal" und die NZZ (Beilagen 110 b und 110 c ). Das Geheimhalten von negativen Forschungsergebnissen kostet zehntausenden Patienten das Leben. Vasella und Konsorten gehen für ihr Abzockerhonorar buchstäblich über Leichen - ein Massenverbrechen, dass bis jetzt nur noch nicht gross aufgefliegen ist.

24

Indem die Pharma-Branche systematisch negative Studienresultate geheim hält und die entsprechenden Medikamente aus reinen Profitgründen weiter auf dem Markt lässt, geht diese Branche im wörtlichen Sinne über Leichen - nicht nur über die Tierleichen in den Versuchslabors, sondern auch über die Leichen ihrer Kunden und Patienten - ein Massenverbrechen, das nun auch im juristischen Sinne eine Verbrechen ist, jedoch wegen der politischen und wirtschaftlichen Macht dieser Branche nicht verfolgt wird.

25

Aus einem Interview mit dem *Verein Ärzte gegen Tierversuche* (Beilage 112):

Ich bin überzeugt, dass sich die medizinische Forschung sogar besser entwickelt hätte, wenn schon vor 50 oder 100 Jahren Tierversuche verboten worden wären. Dann wären nämlich die Forschungsgelder, die heute überwiegend in Tierversuche investiert werden, in die tierversuchsfreie Forschung geflossen - mit entsprechenden Ergebnissen. Inwiefern mit besseren Ergebnissen? Die heutige Medizin ist ausgesprochen erfolglos. Obwohl mit einem

gigantischen Aufwand geforscht wird. Die Entwicklung eines neuen Medikaments kostet rund eine Milliarde Euro. Und fast nie ist ein wirklicher Durchbruch oder eine Neuerung dabei. Über "Durchbrüche" wird immer dann geschrieben, wenn ein Medikament bei Mäusen wirkt. Dass es beim Menschen nicht wirkt, weil die Ergebnisse nicht übertragbar sind - das steht dann nicht mehr in den Zeitungen. Der Mensch ist nun mal keine Maus.

Warum setzen sich diese Methoden nicht durch, wenn ihre Vorteile so offensichtlich sind? Pharmaunternehmen und chemische Industrie haben zwar Interesse an tierversuchsfreier Forschung, weil sie kostengünstiger sind, und sie tragen auch viel zu ihrer Entwicklung bei. Aber diese Unternehmen haben andererseits auch ein starkes Interesse, den Tierversuch beizubehalten, weil er für sie eine Alibifunktion hat. Wenn mit ihren Substanzen nach der Markteinführung etwas schiefgeht, können sie sich darauf berufen, alle vorgeschriebenen Tests mit Tieren gemacht zu haben. So sichern Sie sich rechtlich ab.

Warum handelt die Politik so zögerlich? Dafür sorgen Lobbyisten an den Schaltstellen in Brüssel, Berlin und anderswo, etwa Versuchstier-Züchter, Futtermittel- und Käfighersteller und vor allem die Vertreter von tierexperimentellen Forschungseinrichtungen und Institutionen.

26

Typisch für die Feststellung, dass die Tierversuchsforschung auf dem Holzweg ist und wissenschaftlich-medizinische Durchbrüche immer länger auf sich warten lassen, ist die Bluthochdruckforschung. Ein Artikel in der neusten Ausgabe der angesehenen Fachzeitschrift ALTEX trägt den Titel (Beilage 114):

### **20 Years of Hypertension Research Using Genetically Modified Animals: No Clinically Promising Approaches in Sight**

In dieser wissenschaftlichen Veröffentlichung wird berichtet, wie in den 90er-Jahren genetisch manipulierte Versuchstiere als vielversprechende Möglichkeit für Fortschritte in der medizinisch-pharmakologischen Bluthochdruckforschung angekündigt wurden, sind entscheidende Erfolge bis heute ausgeblieben sind. Zwar ist diese Technik inzwischen an Mäusen hoch entwickelt, aber die Physiologie des Blutdruckes bei Mäusen ist halt eben verschieden von derjenigen des Menschen. Wegen den Speziesunterschieden ist es praktisch unmöglich, die Versuchsergebnisse an Mäusen auf den Menschen zu extrapolieren.

27

"Die meisten der bis heute produzierten 85 AIDS-Impfstoffen wurden mit Kosten Milliarden Dollars an hunderten von Schimpansen getestet, die während Jahrzehnten ein Leben in Versuchslabors und Experimente an ihnen erdulden mussten. Fast alle diese Impfstoffe schützten Schimpansen vor HIV-

Infektionen, aber keiner hat bei Menschen gewirkt. Zum Vorteil und Nutzen von Menschen und Schimpansen sollten menschlichere und wissenschaftlich bessere Forschungsmethoden verwendet werden."

Das sagt Jarrod Baieley, Ph.D., wissenschaftlicher Direktor des Projektes Release and Restitution for Chimpanzees in U.S. Laboratories (ALTEX 1-2009, Seite 52, Beilage 114)

28

Typisch für die wissenschaftliche Wertlosigkeit von Tierversuchen ist die folgende Empfehlung im "Gesundheitstipp" vom Dezember 2010 zum Guetslibacken: "Im Tierversuch erhöht Acrylamid zwar das Krebsrisiko. Es ist aber nicht bekannt, ob es beim Menschen auch so wirkt." (Beilage 116).

29

Im Oktober 2010 berichtete die Konsumentenzeitschrift Saldo, wie Novartis auf die Hochschulforschung Einfluss nimmt (Beilage 121). Das sind letztlich die Hintergründe, weshalb die Forschung mit Tierversuchen weitergeht, obwohl deren Unwissenschaftlichkeit von immer mehr unabhängigen Fachleuten kritisiert wird.

30

Der bekannte amerikanische Wissenschaftsjournalist Thomas Kuhn (1922-1996) meinte, dass im Gegensatz zur allgemein verbreiteten Annahme der typische Wissenschaftler kein objektiver, unabhängiger Denker sei. Seiner Ansicht nach handelt es sich meist um ziemlich konservative Menschen, die blind übernehmen, was man sie lehrt, und ihr Wissen lediglich dazu verwenden, Probleme zu lösen, die sich aus bestehenden Theorien ergeben. Das Gros der Wissenschaftler ist noch immer darum bemüht, Theorie und Fakten möglichst gut an das von vornherein Anerkannte anzugleichen. (zitiert nach Pim van Lommel: Endloses Bewusstsein, Seite 282).

Diese konservative Engstirnigkeit der Durchschnittswissenschaftler zeigt sich deutlich beim Festhalten an Tierversuchen, obwohl diese methodologische höchst fragwürdig sind, eher einem Würfelspiel denn Wissenschaftlichkeit gleiche und immer wieder zu tödlichen Fehlschlüssen führen.

31

Der von der Pharma Lobby, Vasella und Konsorten, tüchtig geförderte Medikamentenmissbrauch in Form von Lifestyle Drogen gehört auch in das Kapitel Skrupellosigkeit dieser Branche. Ein Artikel in der NZZ am Sonntag brachte es kürzlich auf den Punkt (Beilage 115): "Warum Drogen nehmen, wenn es Medis gibt? "

Tatsächlich lässt es sich nur mit der politischen und wirtschaftlichen Macht von Vasella und Konsorten erklären, dass solcher Medikamentenmissbrauch erlaubt ist und sogar noch von den staatlichen Zwangsversicherungen bezahlt werden, während kleine Kiffer kriminalisiert werden. Und für alle diese unnötigen Drogen-Medikamente musste massenhaft und sinnlos Versuchstiere leiden - wahrlich ein Massenverbrechen. Für die echten psychiatrischen Bedürfnisse würde ein kleiner

Bruchteil der profitgierig massenahft auf den Markt geworfenen Psychopharmaka genügen, wie ja auch die WHO festgestellt hat. Ich verweise auf mein Plädoyer vom 25. August 2010, Kapitel B, Ziffer 24, Seite 76.

32

Die sogenannte life science (Medizin, Biologie, Pharmaforschung) ist eine sich sehr rasch entwickelnde Wissenschaft. Es wird geschätzt, dass sich das Wissen alle 5 bis 7 Jahre verdoppelt. Im Kontrast zu dieser Tatsache fällt auf, dass die Zulassungs-Tierversuche im Wesentlichen immer noch auf Methoden basieren, die vor 40 Jahren entwickelt wurden. Diese Tierversuche werden weder dem neusten Stand der Forschung noch den individuellen Eigenheiten des zu prüfenden Medikamentes angepasst. Vielmehr werden einfach routinemässig Tierversuche nach einer alten Standardliste durchgeführt. Das ist einfach und rationell. (ALTEX 1-2009, Seite 10 und 13, Beilage 114)

Auch das macht deutlich, dass es bei diesen für die Zulassung von Medikamenten vorgeschriebenen Tierversuchen nicht um Wissenschaft geht. Diese veralteten, normierten Standardversuche stellen eine Vereinbarung zwischen Zulassungsbehörden und Pharma-Industrie dar, um gegebenenfalls die Verantwortung für schwere Nebenwirkungen ablehnen zu können, weil das Medikament ja pflichtgemäss mit den "gesetzlich vorgeschriebenen" Tierversuchen geprüft worden ist und man sich deshalb keine Unsorgfalt vorwerfen lassen muss.

33

Der Medikamentenmissbrauch fängt schon bei den Grippemitteln an, von denen verantwortungsbewusste Ärzte abraten, weil sie dem Patienten schaden, die Grippe in die Länge ziehen und nur der Profitgier von Vasella und Konsorten nützen.

34

Schädliche Nebenwirkungen bei Menschen, die in den Tierversuchen nicht erkannt wurden, sind in der Pharma-Branche an der Tagesordnung. Wie ein Krimi zu lesen, der Laie staunt (Beilage 122). Nachdem Novartis und Konsorten mit der Schweinegrippewelle Milliardengewinne gemacht haben, kommt jetzt immer mehr an den Tag, dass das von vielen Ländern millionenfach eingelagerte und später weggeworfene Tamiflu gar nicht die versprochene Wirkung gehabt hätte. Die Firma Roche, an der Novartis wesentlich beteiligt ist, hat Studiendaten manipuliert (Beilage 122, Seite 3).

35

In den USA bilden medizinische Behandlungen bereits die Haupttodesursache (Bruce Lipten Video, Beilage 74). In Deutschland sind die die fünft häufigste Todesursache (iatrogene Erkrankungen).

36

Kürzlich flog auf, dass hunderte von Frauen wegen Nebenwirkungen von Antibaby-Pillen gestorben. In Tierversuchen nicht erkannt und nachher verschwiegen. (Beilage 123).

37

Im Oktober 2010 berichtete der Tagesanzeiger, mit was für fragwürdigen Methoden Novartis auf Kundenzugang geht (Beilage 120). Solche Medienberichte sind selten - das meiste bleibt unter dem Deckel.

38

Vasella und Konsorten steuern in grossem Ausmass die Medien für ihre Interessen und für das Medikamenten-Marketing. Die Art und Weise wie Wissenschaftsjournalisten von der Pharma umworben und mit grosszügigen Einladungen zu manipulierten Kongressen in fernen Feriendestinationen beeinflusst werden, liegt zumindest im Graubereich zur Korruption. In einem Bericht in der Konsumentenzeitschrift Saldo mit dem Titel "Was die Medien im 2010 nur wenig interessiert" wird auch der Interessenfilz der Gesundheitsindustrie im Bundeshaus aufgeführt (Beilage 117).

39

Im Editorial des Gesundheits-Tipp schrieb der Chefredaktor Bedenkenswertes über seine Journalisten-Kollegen:

Die Demokratie lebt von informierten Bürgern. So lautet das Credo jedes Politikers, wenn er sich mal wieder Gedanken über Grundsätzliche macht. Doch leider sind die Bürger über Wichtiges nicht informiert. Schlimmer noch: Sie sind falsch informiert. Nicht die Bürger sind schuld daran, dass sie wenig wissen. Sondern vielmehr wir, die Medienschaffenden. Allzu häufig wird Politikern und andern Interessenvertretern einfach das Mikrofon hingehalten - damit sie das sagen können, was sie gerne von sich in der Zeitung lesen. Politiker und Wirtschaftsvertreter reden kaum Klartext. Sie sagen nicht, was ist. Sondern das, was die Leser glauben sollen. Deshalb braucht es kritische Journalisten, welche die Fakten hinter den Behauptungen recherchieren.

Ich bin ein solcher kritischer Journalist - seit 20 Jahren Chefredaktor der gemeinnützigen VgT-Medien.

40

Sogar der angepasste, politisch korrekte "Schweizer Tierschutz STS" benutzt das Wort "Verbrechen" in Zusammenhang mit Tieren bzw Tiertransporten und wirft Bundesrätin Leuthard, Verbrechen an Tieren zu ermöglichen (Tages-Anzeiger vom 4. Oktober 2010, Beilage 113). Auch dieses Beispiel zeigt, dass dieser Sprachgebrauch durchaus sozial-adäquat ist. Diese Terminologie gehört ganz klar zur politischen Auseinandersetzung über Tierschutzfragen.

41

Ich bin mir bewusst, dass ein Bezirksgericht, und überhaupt ein Gericht, die kontroverse Frage, ob Tierversuche notwendig oder unnützlich, ethisch gerechtfertigt oder ein Massenverbrechen darstellen, nicht entscheiden kann. In einer freiheitlich-demokratischen Gesellschaft sind solche kontroverse öffentliche Diskussionen nicht von Gerichten zu entscheiden. Auch haben die Gerichte nicht zu entscheiden, was im Rahmen solcher, die Öffentlichkeit stark bewegenden Diskussionen gesagt werden darf und was nicht. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte hat sich in gefestigter Praxis dafür ausgesprochen, dass solche Diskussionen durch die Meinungsäußerungsfreiheit umfassend geschützt und staatliche Einschränkungen nur unter sehr strengen Bedingungen ausnahmsweise zulässig sind, wenn die Sicherheit des Staates oder Leib und Leben gefährdet sind.

42

Die vielen Beilagen habe ich nicht zum Zweck eingereicht, damit das Gericht gestützt darauf entscheide, welche Partei recht hat, sondern um darzulegen, dass meine Qualifikation der Tierversuche als Massenverbrechen kein Hirngespinnst eines weltfremden Extremisten sind und keineswegs eine sachlich schlichtweg nicht vertretbare Position darstellt, sondern dass erstens diese Meinung von einer wachsenden Minderheit und von Persönlichkeiten wie Mahatma Gandhi vertreten wird und dass zweitens für diese Meinung entgegen verbreiteten Vorurteilen eine handfeste Tatsachengrundlage besteht, die es nicht zulässt, diese Meinung als nicht vertretbar abzutun.

43

Ich appelliere an das Gericht, sich zu enthalten, zu Gunsten von Vasella und Novartis in diesen Diskurs einzugreifen und sich stattdessen seine vornehmste Aufgabe, den Schutz der Grundrechte, wahrzunehmen.

44

Auch streng juristisch betrachtet, ist es nicht Aufgabe des Gerichtes, darüber zu urteilen, ob meine meine Meinung, Tierversuche seien ein Massenverbrechen, richtig oder falsch ist. Eine solche Beurteilung würde ganz klar gegen die Meinungsäußerungsfreiheit verstossen. Mit anderen Worten: Das Gericht hat nicht zu prüfen, ob es diese Meinung teilt. Das ist nicht die Frage, die sich das Gericht stellen muss. Das Gericht hat lediglich zu prüfen, ob diese Meinungsäußerung gestützt auf die von mir vorgelegte umfangreiche Tatsachengrundlage in einer freiheitlich-demokratischen Gesellschaft vertretbar ist. Nur wenn diese Meinung offensichtlich jeglicher Tatsachengrundlage entbehren würde, würde die Europäische Menschenrechtskonvention allenfalls eine Einschränkung durch das Strafrecht zulassen. Wie schon erwähnt setzt jedoch der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte die Hürde, eine politische Meinungsäußerung zu verbieten, ausserordentlich hoch an. Es genügt nicht, dass das Gericht eine Meinung für falsch hält, um diese zu verbieten. Die Meinungsäußerungsfreiheit will eben gerade eine Vielfalt an Meinungen ermöglichen und es dem öffentlichen Diskurs überlassen, welche sich schliesslich durchsetzt. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte hält diesen Meinungs-Pluralismus für ein absolut zentrales Grundrecht in einer

freiheitlich-demokratischen Gesellschaft. Der Gerichtshof hält auch immer wieder fest, dass auch schockierende, provozierende und Anstoss erregende Meinungen geschützt sind. Weil das selbst unser Bundesgericht noch nicht recht begriffen hat, kommt es immer wieder zu Verurteilungen der Schweiz wegen Verletzung der Meinungsäusserungsfreiheit.

Ich habe vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte schon dreimal gegen das Bundesgericht gewonnen und noch nie verloren.

### III. Zusammenfassung und rechtliche Ergänzungen

1

Der schwerste Vorwurf im vorliegenden Verfahren, ich hätte Vasella mit Hitler verglichen, ist so offensichtlich haltlos, dass ich mich dazu nicht weiter äussere.

2

Die Bezeichnung der Tierversuche als Tierquälerei ist andererseits ebenso offensichtlich zutreffend oder zumindest vertretbar und durch die Meinungsäusserungsfreiheit ganz offensichtlich geschützt.

3

Im Zentrum steht deshalb noch meine Bewertung der Tierversuche als Massenverbrechen, welche von machen als provokativ übertrieben empfunden werden mag, weil das wahre Ausmass dieses Verbrechens eben noch in weiten Kreisen zu wenig bekannt ist und immer noch der naive Glaube vorherrscht, die Pharmaindustrie diene hauptsächlich der Gesundheit der Menschen und Tierversuche seien im Interesse des medizinischen Fortschrittes unverzichtbar. Diese Vorstellung habe ich ausführlich als irriges, von Vasella und Konsorten systematisch indoktriniertes Vorurteil entlarvt.

4

Aber selbst wenn Tierversuche einen echten wissenschaftlichen Vorteil hätten und medizinische Fortschritte rascher oder überhaupt erst ermöglichen würden, wäre dies aus ethischer Sicht keine Rechtfertigung. Eine wahre Ethik verbietet es, anderen schwere Nachteile zuzumuten, weil ein gewünschter eigener Vorteil anders nicht erreichbar ist.

6

Vasella und Konsorten und viele egoistische Massenkonsumenten überzeugen solche Erwägungen natürlich nicht. Darum sind Tierversuche ein heftig umstrittenes Thema. In der öffentlichen Diskussion prallen völlig gegensätzliche Weltanschauungen aufeinander. Die Tierversuchbefürworter empfinden es als schockierend, wenn ich Tierversuche als Massenverbrechen bezeichne. Die Bezeichnung Massenverbrechen ist ein Werturteil. Auf welche Tatsachengrundlagen ich dieses stütze, habe ich ausführlich dargelegt.

7

In einer freiheitlich-demokratischen Gesellschaft darf der Staat grundsätzlich nicht in solche Diskussionen eingreifen. Die EMRK verbietet solche Eingriffe, auch wenn die Diskussion scharf, provozierend und pointiert geführt wird. Der EGMR weist immer wieder darauf hin, dass auch schockierende Meinungsäusserungen grundsätzlich unter dem Schutz der Meinungsäusserungsfreiheit stehen (Villiger: Handbuch der EMRK).

8



Nach Studer, Medienrecht in der Praxis, 3. Auflage, stehen Seit je stehen Werturteile unter dem besonderen Schutz der Meinungsäusserungsfreiheit (Seite 145). Auch kritische, pointierte Wertungen sind zulässig (S 148). "Unnötig verletzend" wäre die Kritik nur dann, wenn sie "weit über das Ziel hinausschösse", das heisst völlig unsachlich und geradezu unhaltbar anmuten würde (BGE 4C.205/2000) (S 156).

9

Auf den ersten Blick mögen viele die Wertung "Massenverbrechen" als übertrieben empfinden. Aber wer meine Ausführungen über Tierversuche und die Machenschaften der Pharmalobby zur Kenntnis genommen hat, kann das nicht mehr im Ernst behaupten.

10

In meiner schriftlichen Eingabe vom 25. August 2010 habe ich aufgezeigt, dass die Begriffe "Tierquälerei" und "Verbrechen" im Zusammenhang mit Tierversuchen üblich, angemessen und sozialadäquat ist.

11

Zur Sozialadäquanz öffentlicher Diskussionen hier noch ein Zitat aus der Dissertation "Meinungs- und Medienfreiheit in der Schweiz" von Roberto Peduzzi (Seite 86):

Wann liegt Kommunikatioon von gesellschaftlicher Relevanz vor? Das deutsche Bundesverfassungsgericht unterscheidet diesbezüglich zwischen Kommunikation, die einen Beitrag zum geistigen Meinungskampf in einer die Öffentlichkeit wesentlich berührenden Frage leistet, und Kommunikation, die im privaten, namentlich im wirtschaftlichen Verkehr und in Verfolgung eigennütziger Ziele erfolgt. Das Abstellen auf die Figur des Meinungswettbewerbs in Angelegenheiten, die die Öffentlichkeit tangieren, darf durchaus auch für das schweizerische Verfassungsrecht Geltung beanspruchen. Anknüpfungspunkt ist dabei nicht primär der Kommunikationsinhalt als solcher, sondern vielmehr die Absicht, die Öffentlichkeit anzusprechen, um zum öffentlichen Meinungsbildungsprozess beizutragen. In diesem Sinne ist jed sozialrelevante Kommunikation als politischer Diskurs aufzufassen.

Unbeachtet soll dabei bleiben, ob die Teilnahme an der öffentlichen Auseinandersetzung etablierten Positionen folgt. Denn der primäre Schutzzweck der Kommunikationsgrundrechte liegt gerade darin, Minderheitsmeinungen vor herrschenden Auffassungen zu schützen.

(Seite 186)

Wie zuvor angedeutet, drängt sich in einer offenen und demokratischen Gesellschaft der grundrechtliche Schutz von schockierenden oder beunruhigenden Meinungen auf. In diesem Sinne erfasst der Schutzbereich der Meinungsfreiheit auch die provokative, scharfe und aggressive Wortwahl.... Beispielsweise stellte der Europäische Gerichtshof für

Menschenrechte die Bezeichnung des österreichischen Politikers Jörg Haider als 'Trottel' unter den Schutz von Artikel 10 EMRK. In einem die Schweiz betreffenden Fall wurde ferner die Behauptung, ein Untersuchungsrichter sei ein 'Schreibtischmörder im Stil von Adolf Eichmann', geschützt.

Ende Zitat aus Peduzzi.

Damit ist die verfassungsrechtliche Situation prägnant dargelegt, warum ich freigesprochen werden muss.

12

Das Bundesgericht hat die öffentliche Diskussion über Tierschutzfragen ausdrücklich diesem geschützten Bereich des politischen Diskurses zugeordnet. BGE vom 20. Juni 1996, in *medialex* 1996, Seite 161.

13

Daraus ergibt sich, dass das Gericht gegen das Verfassungsrecht und gegen die Europäische Menschenrechtskonvention verstösst, wenn es mich verurteilt, weil es meine Wertung von Tierversuchen als Massenverbrechen nicht teilt.